

- Sieng er ihn an seines Scharaz Sattel;
Dann kehrt er zurück zu seinem Schlauche,
Wirft den Knaben auf den grünen Anger,
Sitzt von Neuem nieder, Wein zu trinken. —
- 175 Dieses alles sah Welimirs Gattin,
Und sie lief zu ihrem Schwäher wieder:
„Uebel ist es, jeso Wein zu trinken,
Uebler noch soll dir der Wein bekommen!
Alle deine Reiter sind getödtet,
- 180 Den Welimir hat der Held gebunden,
Füß' und Hände grausam ihm gebunden,
Sitzt und zechet goldnen Wein von Neuem,
Während auf der Wiese liegt mein Gatte!“ —
- Und der Schnur entgegen Feldherr Wutscha:
185 „Hege keine Furcht, du liebe Tochter!
Jetzt sollst du den Greis sich rühren sehen!“ —
Von Kanonendonner beb't die Feste, —
Sitzen schleunig auf dreitausend Reiter,
Und er steigt auf die arab'sche Stute;
- 190 D'rauf, aus Peterwardeins Theren eilend,
Führt er auf das Feld hinab die Reiter.
Wiederum umringen sie den Marko;
Aber Marko sitzt und sieht und hört nichts;
Doch das Kampffroß Scharaz, sie erblickend,
- 195 Stampft mit seinen Füßen wild die Erde,
Rückt abermals dem Herren näher.
Als der Königssohn, Herr Marko, sahe,
Wie die Reiter ihn umzingelt hatten,
Eilig sprang er auf die leichten Füße,
- 200 Warf sich seinem Rosse auf den Rücken.
Ei, wie war es herrlich anzusehen,
Wie die Reiter über's Feld er jagte!
Seinen Säbel hielt er in der Rechten,
In der Linken seine Kampfeslanze,
- 205 Und des Rosses Flügel in den Säben.
Wen der Marko traf mit seinem Speere,
Stürzte, überwältigend sich, vom Rosse.
Als er kaum sich hin und her gewendet,
War zerstoßen all' die Reiterjugend.
- 210 Und es floh zur Feste Feldherr Wutscha,
Auf der schlanken Stute, der arab'schen;
Hinter ihm jagt auf dem Schecken Marko,
Und er spornt die windeschnelle Stute,
Möchte Peterwardein gern erreichen;
- 215 Jetzt schwingt Marko den gewalt'gen Kolben,
Schleudert ihn weit über das Gesilde,
Daß er mit dem Griffe trifft den Flücht'gen.
Auf den grünen Anger sinkt der Feldherr.
Marko aber wirft alsbald sich auf ihn,
- 220 Bindet auf den Rücken ihm die Hände,
Und die Füße schürt er ihm zusammen.
Also hängt er ihn an Scharaz's Sattel,
Fängt sodann das Ross ein, das arab'sche,
Bringt sie beide zu dem Sohn' Welimir,
- 225 Und, zusammen die Gefang'nen bindend,
Hängt er beide auf der Stute Sattel:
Diese bindet er an seinen Scharaz,
Ziehet also nach dem weißen Prilip;
Dorten aber wirft er sie in Kerker.
- 230 Einen Brief schrieb drauf des Feldherrn Gattin,
Und sie schickt ihn nach der Feste Prilip:
„Du, in Gott mein Bruder, tapf'rer Marko!
Nicht den Gatten tödte, Feldherrn Wutscha!
Noch den Sohn Welimir wolle tödten!
- 235 Ford're du dafür, was du begehrst!“ —
Zu dem Königssohne kam das Schreiben:
„Treue Ehemahlin Feldherrn Wutscha's,
Uebergib mir die gefangnen Freunde,
Einem jeden eine Saumlast Goldes;
- 240 Uebergib mir auch den Greis Toplitza,
Aber ihm allein drei Lasten Goldes,
Denn es hat der Held viel Zeit verloren.
Uebergib auch mir drei Lasten Goldes,
Daß sie meinen Scharaz selbst beschweren;
- 245 Gib dies alles, Frau des Feldherrn Wutscha!
Doch im Weitern wolle du verfahren,
Wie es Milosch angibt, der Wojwode.“ —
- Und das Schreiben gieng nach Peterwardein,
Kommt zu Wutscha's treuer Ehemahlin;
- 250 Aber als die Herrin es gelesen,
Schickt das Geld sie dem Priliper Marko.
Und sie nimmt den Schlüssel zum Gefängniß,
Deffnet das entsetzliche Gefängniß,
Läßt heraus die jungen drei Wojwoden,
- 255 Und den alten Toplitza mit ihnen.
Führt darauf sie nach dem weißen Thurne,
Läßet Bader eilig ihnen kommen:
Einer wäscht sie, und der Andre scheert sie,
Und der Dritte kürzet ihre Nägel.
- 260 Drauf setzt Wein sie ihnen vor und Brauntwein.
Läßet nichts an der Bewirthung fehlen;
Aber, als sie Alles nun erzählet,